



Presseinformation

Wien, am Donnerstag, 27. September 2012

Sperrfrist: Freitag, 28. September 2012, 11:00 Uhr

Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2012-2013

Aufschwung verzögert sich

Die Weltkonjunktur hat im zweiten Quartal 2012 deutlich an Schwung verloren. Die Wirtschafts- und Staatsschuldenkrise im Euroraum hat sich zugespitzt und belastet über die Handelsverflechtungen die restliche Weltwirtschaft. Die Anspannungen auf den Finanzmärkten haben in den Sommermonaten zugenommen. Nach einer Stagnation im ersten Quartal verringerte sich das BIP im Euroraum um 0.2 %. Die Wirtschaftsschwäche erfasst immer mehr Staaten in Europa. Das Vereinigte Königreich, Italien und Spanien befinden sich in der Rezession, in Frankreich stagniert die Wirtschaftsleistung bereits seit drei Quartalen. In den USA hat die Wirtschaft im zweiten Quartal um 0.4 % zugelegt. Auch in China hat sich die Konjunktur verlangsamt. Die vorlaufenden Konjunkturindikatoren deuten darauf hin, dass das Wachstum der Weltwirtschaft im dritten Quartal weiter abgenommen hat. Für die zweite Jahreshälfte ist mit einer Rezession im Euroraum zu rechnen. In den letzten Wochen hat sich die Lage auf den Finanzmärkten wieder etwas entspannt und die Aktienkurse sind gestiegen. Die Entscheidung der EZB, allenfalls Staatsanleihen notleidender Staaten unter der Bedingung eines EFSF/ESM-Anpassungsprogramms aufzukaufen, und die politischen Entscheidungen über den europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) haben dazu beigetragen. Das Institut geht daher weiterhin davon aus, dass sich die Vertrauenskrise im Euroraum langsam zurückbildet und der notwendige Strukturwandel in den Krisenländern vorankommt. Die vorliegenden Informationen deuten aber darauf hin, dass die Konjunkturbelebung frühestens im Jahresverlauf 2013 einsetzen wird. Die Einschätzung der internationalen Konjunktur hat sich gegenüber der Juni-Prognose verschlechtert. So dürfte etwa die Wirtschaft in Deutschland aufgrund der geringeren Welthandelsdynamik und der ungünstigen Stimmungsindikatoren langsamer wachsen als zuletzt erwartet.

Nach einem kräftigen Wachstum von 0.5 % im ersten Quartal 2012 konnte die österreichische Wirtschaft im zweiten Quartal nur noch mit einer Rate von 0.1 % gegenüber dem Vorquartal zulegen. Das schwache internationale Umfeld und die Entwicklung der Stimmungsindikatoren legen eine Stagnation der Wirtschaft im dritten und vierten Quartal (jeweils gegenüber dem Vorquartal) nahe. Somit erwartet das Institut weiterhin ein Wirtschaftswachstum von 0.8 % für den Jahresdurchschnitt 2012. Aufgrund der ungünstiger eingeschätzten Weltkonjunktur nimmt das Institut die Wachstumsprognose für 2013 auf 1.3 % zurück.

Dieser Prognose liegt folgendes internationales Konjunkturbild zugrunde. Nach einem Rückgang der Wirtschaftsleistung im Euroraum um 0.4 % in diesem Jahr wird für nächstes Jahr ein Wachstum von 0.5 % erwartet. Das Wachstum der deutschen Wirtschaft wird auf 0.8 % und 1.2 % eingeschätzt. Für die USA wird ein Wirtschaftswachstum von 2.3 % bzw. 2 % erwartet. In den Industriestaaten insgesamt wird das Bruttoinlandsprodukt um 1.4 % bzw. 1.6 % zulegen.

Das größte Risiko der Prognose stellen weiterhin die Wirtschafts- und Staatsschuldenkrise im Euroraum und deren Folgen für Nachfrage und Finanzmärkte dar. Auch wenn die jüngsten Interventionen für eine gewisse Beruhigung gesorgt haben, sind die Unsicherheiten über einen Austritt einzelner Länder oder gar ein Auseinanderbrechen des Euroraums mit einer starken anschließenden Rezession noch nicht vollständig gebannt. Eine deutlich restriktivere Finanzpolitik in den USA im nächsten Jahr würde die internationale Konjunktur ebenfalls spürbar belasten. Dämpfend für die Weltkonjunktur wäre auch eine länger andauernde Wachstumsschwäche in China. Es bestehen aber auch Aufwärtsrisiken. Verbessert sich die Wirtschaftslage schneller als erwartet, dann könnte sich das Vertrauen der Marktteilnehmer festigen und das Wachstum nächstes Jahr kräftiger ausfallen. Letztlich ist dafür eine konsequente Politik zur Beseitigung der fiskalischen und ökonomischen Ungleichgewichte im Euroraum unerlässlich.

Traditionellerweise stabilisiert der private Konsum in Österreich die Konjunktur. Dies zeigt sich auch in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwächephase. Für heuer wird ein reales Konsumwachstum von 0.8 % erwartet, wozu die gute Beschäftigungsentwicklung und der nachlassende Preisdruck beitragen. Nächstes Jahr sollte der private Konsum um 1.1 % zulegen. Diese Prognose impliziert einen Rückgang der Sparquote um rund $\frac{1}{4}$ Prozentpunkt in beiden Jahren.

Im Vorjahr entwickelten sich die Investitionen äußerst kräftig. Im Prognosezeitraum hingegen trüben die schwache Konjunktur und die Unsicherheit über die weiteren Entwicklungen im Euroraum das Investitionsklima markant. Sowohl Ausrüstungen als auch Bauten wachsen mit 1.5 % bzw. 1 % nur sehr verhalten. Aufgrund des Lagerabbaus gehen die Bruttoinvestitionen sogar leicht zurück (-0.5 %). 2013 bleibt die Investitionstätigkeit schwach. Die Bruttoinvestitionen werden um 1.2 % zunehmen. Ausrüstungen und Bauten legen dabei um 1.8 % bzw. 1 % zu.

Die verhaltene Weltkonjunktur drückt auf den internationalen Handel. Dieser wächst 2012 nur um 2.8 %, besonders träge verläuft die Handelsentwicklung im Euroraum. Von den Exportmärkten gehen folglich nur sehr geringe Impulse auf die heimische Exportwirtschaft aus. Die realen Warenexporte werden laut Prognose um 1.1 % zulegen, die Gesamtexporte laut VGR steigen um 1.6 %. Nächstes Jahr sollte sich die Exporttätigkeit im Einklang mit der konjunkturellen Aufhellung im Euroraum wieder etwas beleben. Mit rund 4 % bleibt das Wachstum der Warenexporte und der Gesamtexporte allerdings vergleichsweise verhalten. Die geringe Exportdynamik und die schwache Binnennachfrage bringen eine deutliche Verlangsamung des Importwachstums mit sich. Das Institut erwartet im Prognosezeitraum ein Wachstum der

Warenimporte von 0.3 % bzw. 3.5 %. Die gesamten Importe laut VGR werden um 1.1 % bzw. 3.6 % wachsen. Die Außenwirtschaft liefert somit in beiden Prognosejahren trotz der Exportschwäche einen positiven Wachstumsbeitrag.

Im Vergleich zum Vorjahr hat der Inflationsdruck merklich nachgelassen. Österreich gehört heuer wieder zu den preisstabilsten Ländern im Euroraum. Von der Abwertung des Euro und den steigenden Importpreisen von Energie- und Nahrungsmittelrohstoffen gehen jedoch preistreibende Wirkungen aus. Vor diesem Hintergrund rechnet das Institut mit einer Inflationsrate von 2.3 % für den Jahresschnitt 2012 bzw. von 2 % für 2013.

Der Wirtschaftsabschwung schlägt sich am Arbeitsmarkt nieder, im internationalen Vergleich stellt sich die Lage allerdings weiterhin günstig dar. Im Laufe des Prognosezeitraums wird sich die überraschend kräftige Beschäftigungsdynamik abschwächen und die Zahl der vorgezeichneten Arbeitslosen wird weiter ansteigen. Ausgehend von 6.7 % im Vorjahr wird die Arbeitslosenquote heuer auf 7 % und auf 7.3 % im nächsten Jahr klettern. Die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Definition sollte im laufenden Jahr 4.4 % und im kommenden Jahr 4.6 % betragen.

Die Lage der öffentlichen Haushalte wird durch die schwache Konjunktur und das Konsolidierungspaket der Bundesregierung bestimmt. Das Institut erwartet für die Jahre 2012 und 2013 eine Defizitquote von 2.9 % bzw. 2.3 %. Wie die Entwicklung gezeigt hat, ist eine nachhaltige Budgetpolitik notwendig, um das Vertrauen auf den Finanzmärkten zu erhalten und niedrige Finanzierungskosten für die Staatsschuld sicherzustellen. Aus mittelfristiger Sicht ist die Umsetzung weiterer Strukturreformen (etwa in den Bereichen Verwaltung, Finanzausgleich, Gesundheit und Pensionen) zur Absenkung der Staatsschuldenquote notwendig. Ein strukturell ausgeglichener Haushalt im Verein mit einer geringen Staatsschuld ermöglicht eine adäquate fiskalische Reaktion bei Konjunkturunbrüchen und die Bereitstellung von Mitteln zur Anhebung des Bildungsniveaus und der F&E-Quote sowie einer Senkung der überdurchschnittlich hohen Steuerquote.

Rückfragehinweis:

Institut für Höhere Studien (IHS), Stumpergasse 56, 1060 Wien,
Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>, ZVR-Zahl: 066207973

Univ.-Prof. Dr. Christian Keuschnigg, keuschnigg@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-125

Dr. Wolfgang Schwarzbauer, schwarzba@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-112

Dr. Helmut Hofer, hofer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-251

Tanja Gewis (Public Relations), gewis@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-122



Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2011	2012	2013
Bruttoinlandsprodukt, real	2.7	0.8	1.3
Privater Konsum, real	0.7	0.8	1.1
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	9.6	-0.5	1.2
Bruttoanlageinvestitionen, real	7.3	1.2	1.4
Ausrüstungsinvestitionen, real	10.5	1.5	1.8
Bauinvestitionen, real	4.4	1.0	1.0
Inlandsnachfrage, real	2.5	0.4	0.9
Exporte i.w.S., real	7.2	1.6	4.0
Waren, real (laut VGR)	8.5	1.1	4.1
Reiseverkehr, real (laut VGR)	0.1	1.5	1.3
Importe i.w.S., real	7.2	1.1	3.6
Waren, real (laut VGR)	8.1	0.3	3.5
Reiseverkehr, real (laut VGR)	-5.0	0.0	1.3
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	1.9	1.4	0.5
Arbeitslosenquote: Nationale Definition ^{*)}	6.7	7.0	7.3
Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition ^{*)}	4.2	4.4	4.6
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	1.9	2.6	1.8
Preisindex des BIP	2.2	2.0	1.7
Verbraucherpreisindex	3.3	2.3	2.0
3-Monats-Euribor ^{*)}	1.4	0.6	0.5
10-Jahres-BM-Rendite öst. Staatsanleihen ^{*)}	3.3	2.4	2.5

Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen

^{*)} absolute Werte

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2009	2010	2011	2012	2013
Welthandel	-12.7	15.2	5.8	2.8	4.0
BIP, real					
Deutschland	-5.1	4.2	3.0	0.8	1.2
Italien	-5.5	1.8	0.4	-2.2	-0.3
Frankreich	-3.1	1.7	1.7	0.1	0.5
Vereinigtes Königreich	-4.0	1.8	0.8	-0.3	1.0
Schweiz	-1.9	3.0	1.9	0.8	1.4
USA	-3.1	2.4	1.8	2.3	2.0
Japan	-5.5	4.5	-0.8	2.5	1.5
China	9.2	10.4	9.2	7.7	8.3
Polen	1.6	3.9	4.3	2.5	2.5
Slowakei	-4.9	4.2	3.3	2.0	2.5
Tschechien	-4.7	2.7	1.7	-0.8	1.0
Ungarn	-6.8	1.3	1.6	-1.0	1.0
Slowenien	-7.8	1.2	0.6	-1.5	0.5
Bulgarien	-5.5	0.4	1.7	0.5	1.7
Rumänien	-6.6	-1.6	2.5	0.8	1.7
Kroatien	-6.9	-1.4	0.0	-1.7	1.2
Russland	-7.8	4.3	4.3	3.8	3.8
Euroraum	-4.4	2.0	1.4	-0.4	0.5
NMS-10*)	-3.7	2.2	3.0	1.2	2.0
EU-27	-4.3	2.1	1.5	-0.2	0.7
OECD	-3.6	3.0	1.8	1.4	1.6
Österreichische Exportmärkte	-11.4	11.7	6.1	1.8	4.3
USD/EUR Wechselkurs**)	1.39	1.33	1.39	1.27	1.24
Rohölpreis (Brent)**)**	61.7	79.9	111.7	112.0	117.0

Quelle: Eurostat, IWF, OECD, CPB, nationale statistische Ämter, eigene Berechnungen

*) NMS-10: Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Bulgarien, Rumänien, Estland, Lettland, Litauen

***) absolute Werte

***) USD/barrel